

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“

(Hebr.13,8)

RUNDBRIEF

Oktober 1995

Ganz herzlich grüße ich Euch alle in dem teuren Namen Jesu Christi mit dem Wort aus Jesaja 14, 27:

Denn wenn der Herr der Heerscharen einen Plan gefaßt hat: wer will ihn vereiteln? und Seine ausgestreckte Hand: — wer kann sie zurückbiegen?

Es ist etwas Wunderbares zu wissen, daß Gott Seinen Plan von Ewigkeit her gefaßt hat und im Verlauf der Zeit zur Ausführung bringt. Es bleibt dabei, daß die Rechte des Herrn erhöht ist und den Sieg behält. Was Gott sich vorgenommen hat, das führt Er aus. ER braucht auf niemanden Rücksicht zu nehmen. Sogar auf den krummen Linien des menschlichen Lebens und der Menschheitsgeschichte vermag Er Seine schnurgerade Heilsgeschichte zu schreiben. Jetzt ist Gott der Herr damit beschäftigt, Sein Erlösungswerk zum Abschluß zu bringen. So, wie Er am siebenten Tag ruhte, nachdem Er Sein Schöpfungswerk beendet hatte, ist nun das siebente Jahrtausend als der Ruhetag Gottes — das tausendjährige Friedensreich Jesu Christi — nahe (Offbg. 20,1-6). Vorher wird Er das Werk, das Er mit den Seinen begonnen hat, auf den Tag Seiner glorreichen Wiederkunft vollenden.

Die ganze Schöpfung wartet darauf, von der Knechtschaft und Vergänglichkeit befreit zu werden; besonders aber die Gläubigen, die auf die Wiederkunft ihres Herrn warten, sehnen sich danach, die Verwandlung ihrer sterblichen Leiber in die Unsterblichkeit zu erleben (Rom. 8,19-22 u. a.). Deshalb muß jetzt, im letzten Abschnitt der Gnadenzeit, im Leben jedes einzelnen und in der Gemeinde alles nach dem Willen Gottes geordnet werden. Das bedeutet praktisch, eine völlige Übereinstimmung mit dem Wort Gottes zu erlangen. Es muß uns ein Herzensanliegen werden, bei allem, was wir tun, zu fragen: „Was sagt die Schrift dazu?“ Der Apostel Jakobus ermahnt uns eindringlich, daß wir nicht einmal gegeneinander seufzen dürfen, mit der Begründung: „*Die Ankunft des Herrn ist nahe.*“ (Kap. 5,7-11). Wie am Anfang wird die Gemeinde zum Ende hin ein Herz und eine Seele sein.

Gott hat Seinen Willen, der ja auf Erden wie im Himmel geschehen soll, in Seinem Wort geoffenbart und festgelegt.- Von unserem Erlöser heißt es in Jes. 53, dem Kapitel, das Ihn am eindringlichsten in Seinem Leiden und Sterben beschreibt: „... *wenn Er Sein Leben als Sühne ein-*

setzen wird, soll Er Samen sehen und lange Tage leben und der **Wille Jahwehs** durch Ihn geschehen.“ Im Vaterunser lehrte uns der Menschensohn das rechte Beten: „*Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.*“ Der Gehorsam des Sohnes Gottes wird in der Heiligen Schrift dem Ungehorsam Adams gegenübergestellt. Die Gnade hebt den Ungehorsam auf; der Ungehorsam kann wiederum die Gnade aufheben. Wir wurden begnadigt, um gehorsame Gotteskinder zu werden. Auch heute noch gilt das Wort aus 1. Sam. 15, 22b-23: „*Gehorsam ist besser als Schlachtopfer ... Ungehorsam ist ebenso schlimm wie die Sünde der Zauberei.*“

Eva wurde verführt, wie sie selbst bezeugt (1. Mose 3,13), doch Adam fiel durch Ungehorsam. Deshalb steht geschrieben, daß in *Adam* alle sterben ... (1. Kor. 15, 22). Das Gebot Gottes des Herrn in 1. Mose 2, vom Baum der Erkenntnis nicht zu essen, war an Adam gerichtet, denn Eva war zu der Zeit noch in ihm. Sie geriet, von der Schlange betört, unter den Bann Satans, war wie verzaubert. Sie war schon ein verführtes, betrogenes Menschenkind, als sie sich die Macht über Adam anmaßte, der jedoch bewußt das Gebot Gottes übertrat, als er auf ihren Vorschlag einging. Br. Branham sagte wiederholt in der Predigt *Die Stimme Gottes in diesen letzten Tagen*: „... solange Adam auf die Stimme Gottes hörte, war alles gut. In dem Moment, als er auf die Stimme seines Weibes hörte, war alles aus.“

Wir sehen in der Schrift zwei Anfänge: den ersten bei der natürlichen, irdischen Schöpfung mit Eva, die als Mutter aller Lebenden bezeichnet wird (1. Mose 3,20), denen allerdings der Tod gewiß ist. Sie geriet unter den Einfluß des Bösen und nahm den Samen der Schlange auf. Der zweite Anfang geschah mit Maria, die glaubte und gehorsam war und sprach: „*Ich bin des Herrn Magd. Mir geschehe, wie du gesagt hast.*“ Sie nahm den göttlichen Samen auf, und so wurde das Wort Fleisch. Durch ihren Gehorsam kam der Sohn Gottes als Erstgeborener in diese Welt hinein mit dem Ziel, das betrügerische Werk Satans zu zerstören, dafür unvergängliches Wesen und Leben ans Licht zu bringen (2. Tim. 1,10).

Beides, Ungehorsam und Gehorsam sind keine Theorien: Ungehorsam zieht jedesmal die Übertretung nach sich, Gehorsam die Rechtfertigung. „*Wie nämlich durch den **Ungehorsam** des einen Menschen die vielen als Sünder hingestellt worden sind, ebenso werden auch durch den **Gehorsam** des Einen die vielen als Gerechte hingestellt.*“ (Rom. 5,19). Beides geschah hier auf Erden. Der erste Adam war **ungehorsam**, übertrat das Gebot und brachte so den Tod über die ganze Menschheit. Der zweite Adam, Jesus Christus, war **gehorsam** und hat

das ewige Leben gebracht. „... *Er erniedrigte sich selbst und wurde **gehorsam** bis zum Tode, ja, bis zum Tode am Kreuz*“ (Phil. 2, 8).

„... und hat trotz Seiner Sohnesstellung an Seinem Leiden den **Gehorsam** gelernt. Nachdem Er so zur Vollendung gelangt war, ist Er für alle, die Ihm **gehorsam** sind, der Urheber ewigen Heils geworden“ (Hebr. 5,8-9). Die Betonung liegt hier auf der Aussage: „... **die Ihm gehorsam** sind“. Es geht bei denen, die begnadigt wurden, um den **Glaubensgehorsam**, denn jeder **Ungehorsam** gegen Gott stellt unser Heil neu in Frage.

Es trifft zu, daß wir eine allumfassende Belehrung erhalten haben, und auch, daß es an Offenbarung durch den Geist nicht mangelte. Die Frage, die uns jetzt bewegt, ist, wie es denn mit dem Gehorsam, dem Ausleben des Wortes Gottes bei uns bestellt ist. Auch hier gilt das Wort: Ein jeder prüfe sich selbst und beurteile, wie er vor Gott steht. Das rechte geistliche Urteil erfolgt immer entsprechend dem Worte Gottes.

Allgemein leben wir in einer Zeit, wo alles verschwommen ist und das geistliche Denkvermögen die Genauigkeit vermissen läßt. Es kann sein, daß manche nicht mehr merken, daß sie gar nicht im Gehorsam in den Fußspuren des Lammes Gottes gehen; sie rechtfertigen sich selbst und ihr Tun, um ihr Gewissen zu beruhigen. Es muß uns allen ein Herzenswunsch und ein aufrichtiges Verlangen werden, im Willen Gottes zu leben, denn nur so können wir zubereitet werden. Der Wandel mit Gott schließt den Glaubensgehorsam und die Übereinstimmung mit Seinem Wort ein. Nicht die Hörer, sondern die Täter werden selig gepriesen.

Der Sohn Gottes spricht: „*Jeder, der den Willen Gottes tut, der ist Mein Bruder und Schwester und Mutter.*“ (Mark. 3,35). ER sagt auch: „*Nicht alle, die 'Herr, Herr' zu Mir sagen, werden in das Himmelreich eingehen, sondern nur, wer den Willen Meines himmlischen Vaters tut.*“ (Matth. 7,21). Wenn wir die Gotteskindschaft erlangt haben und ehrlichen Herzens sagen können: „*Unser Vater, der Du bist im Himmel...*“, werden wir auch erkennen, daß der Mensch Gottes nicht vom Brot allein lebt, sondern von jedem Worte, das aus Seinem Mund ergangen ist. Bei den Erlösten muß es werden, wie es bei dem Erlöser war. ER sprach: „*Meine Speise ist die, daß Ich den Willen dessen tue, der Mich gesandt hat, und Sein Werk vollende*“ (Joh. 4, 34). Die Vollendung Seines Werkes steht nahe bevor, deshalb ist das Einswerden aller Glieder des Leibes Jesu Christi mit dem erhöhten Haupt notwendig. Wir wollen und werden miterleben, wie der Bräutigam die Braut umgestaltet und zubereitet, wie Er sie mit Seinem Wesen und Leben erfüllt, wie Seine Früchte und Gaben offenbar werden, bis wir zum

Vollmaß des Wuchses in der Fülle Christi gelangt sind. Nach der völligen Wiedererstattung kommt schließlich der Augenblick, wo wir vom Glauben zum Schauen gelangen werden.

Noch nie war die Zeit so ernst, niemals zuvor war es so notwendig, den Anschluß an das letzte Wirken Gottes zu bekommen, bis Braut und Bräutigam, Haupt und Glieder, in Wort und Geist vereint sind. Wir waren im Plan Gottes, deshalb dürfen wir jetzt miterleben, was Gott gemäß Seinem Heilsplan in der Gemeinde tut. Nachstehend drucken wir aus der Predigt *Das gesprochene Wort ist der Original-Same, Teil 2*, von Bruder Branham einen Ausschnitt von dem ab, was ihm durch den Geist besonders aufs Herz gelegt wurde:

Hört jetzt gut zu. Hier ist ein Teil dessen, was ich aufschrieb, als ich den Füllhalter nehmen sollte. Seht ihr, weshalb ich so für das eingetreten bin, wie ich es tat, Freunde? Begreift ihr, weshalb ich dafür kämpfe, von den Denominationen fernzubleiben und zur wahren Gemeinde Gottes zu werden? Erkennt ihr, weshalb sie aus dem Wort kommen muß? Sie kann nicht durch menschliche Weisheit, sondern muß durch das Wort Gottes kommen. Das ist der Grund, weshalb ich das Wort glaube, wie es geschrieben steht. Ich werde nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen, sondern es predigen, wie es ist, und vorwärtsgehen.

Nun, Brüder, ob ihr hier seid oder das Tonband hört: wenn ihr mit mir nicht übereinstimmt, möchte ich für euch beten. Wenn ich verkehrt bin, dann betet bitte für mich. Ich werde jetzt etwas vorlesen und möchte, daß ihr genauinhört. Dieses wurde mir zuteil, als der Geist sprach: „Nimm den Füllhalter.“ Manches werde ich auslassen, doch einiges muß ich euch sagen.

Dieses ist es, was ich euch zu sagen versuche: gemäß dem Gesetz der Fortpflanzung bringt alles nach seiner Art hervor (1. Mose 1,11). In diesen letzten Tagen gelangt die wahre Brautgemeinde zum Schlußstein. Sie wird die „Super-Gemeinde“, ein „Super-Geschlecht“ sein, während sie sich dem Schlußstein naht. Sie werden Ihm so ähnlich, völlig in Seinem Bilde sein, damit sie mit Ihm vereinigt werden können. Sie werden eins sein. Durch sie wird das Wort des lebendigen Gottes vollkommen kund werden. Die Denominationen können dies niemals hervorbringen. Sie werden ihre Glaubensbekenntnisse und Dogmen, die mit dem Wort vermischt sind, hervorbringen — ein gekreuztes Produkt.

Der erste Sohn war ein gesprochener Wort-Same Gottes. Ihm wurde eine Braut gegeben. Ich wiederhole nur, was der Geist sagte und ich aufgeschrieben habe. Es war eine Braut, durch die er sich fortpflanzen konnte. Sie fiel. Die Braut wurde ihm dazu gegeben, damit sie ihm einen weiteren Sohn Gottes hervorbringt, doch sie fiel, indem sie eine

Kreuzung vollzog. Durch sie sollte er sich fortpflanzen, doch sie fiel und verursachte, daß er sterben mußte.

Dem zweiten Sohn, einem gesprochenen Wort-Samen Gottes, wurde wie Adam eine Braut gegeben. Doch ehe Er die Hochzeit mit ihr feiern konnte, war sie ebenfalls gefallen. Sie hatte einen freien Willen wie die Frau Adams, um zu entscheiden, ob sie das Wort glauben und lieben, oder es anzweifeln und sterben wollte. Sie wählte das zweite.

Gott aber wird Christus aus der kleinen Gruppe des wahren Wort-Samens eine geliebte Braut zuführen, eine Jungfrau — eine Jungfrau Seines Wortes. Von ihr und durch sie wird alles erfüllt werden, was in Seinem Worte für die Jungfrau verheißen ist, die keine menschlichen Satzungen oder Dogmen kennt. Das Wort der Verheißung, Er selbst, wird in ihr sein, wie es mit Maria war. Gott selbst tut sich kund. ER selbst wird gemäß Seinem eigenen Wort der Verheißung handeln, um alles zu erfüllen, was von Ihm geschrieben steht, wie Er es tat, als Er durch den Schoß einer Jungfrau kam. Das war ein Schattenbild auf den geistlichen Schoß jetzt. Genauso wird die Jungfrau jetzt sein Wort annehmen. „Mir geschehe, wie Du gesagt hast.“ Obwohl es durch einen Engel verkündigt wurde, stand es im Wort geschrieben (Jesaja 9,5). Sie werden Ihn lieben und Seine Fähigkeiten haben, denn Er ist ihr Haupt. Sie sind Seine Untertanen und Ihm, dem Haupt, unterordnet, so wie Er das Haupt Christi war.

Seht, welch eine Harmonie! Jesus tat nichts, als was der Vater Ihm zuerst gezeigt hatte. Es war eine Harmonie zwischen Gott und Christus (Joh. 5,19-20). So wird es auch mit der Braut sein. ER zeigt ihr Sein Wort des Lebens — Er zeigt es ihr —, und sie nimmt es auf. Sie zweifelt nie daran.

Nichts kann ihr schaden, nicht einmal der Tod. Denn wenn der Same gepflanzt ist, bringt das Wasser ihn wieder hervor. Amen. Dafür habe ich ein wirklich kräftiges Hallelujah! Hier ist das Geheimnis: Das Wort und die Gesinnung Christi ist in der Braut. Dadurch weiß sie, was Er durch Sein Wort tun will, und sie tut es in Seinem Namen. Sie hat das So spricht der Herr.

Es wird befruchtet, und der Heilige Geist bewässert es, bis es wächst und seinen Zweck erfüllt. Sie tun nur Seinen Willen. Amen. Das glaube ich. Niemand kann sie zu etwas anderem überreden. Sie haben das So spricht der Herr; andernfalls schweigen sie. Doch dann tun sie die Werke Gottes. Denn Er selber ist es in ihnen, und Er fährt fort, Sein Wort zu erfüllen, wie Er es in Seinen Tagen tat, um es jetzt zur Vollendung zu bringen. Als Er hier auf Erden war, brachte Er nicht alles zum Abschluß, weil die Zeit dafür noch nicht da war.

Laßt uns dastehen wie Josua und Kaleb. Gebt genau acht; dies hat einen geistlichen Hintergrund. Laßt uns dastehen wie Josua und Kaleb, während das Verheißene Land in Sicht kommt. Die Zeit naht. Josua

bedeutet auf hebräisch „Retter“ und versinnbildlicht den verheißenen Führer der Endzeit, der die Gemeinde hinüberbringen wird. Kaleb repräsentiert den wahrhaft Gläubigen, der zu Josua steht. Gott begann mit Israel als einer Jungfrau, die Sein Wort hatte, doch sie wollten etwas anderes. Dasselbe tat auch die Gemeinde der letzten Tage.

Beachtet, daß Gott Israel nicht eher vorwärts brachte, bis die von Ihm bestimmte Zeit gekommen war. Hört, das bedeutet etwas. Josua wartete auf diese Zeit, ungeachtet dessen, wie viele Menschen vielleicht sagten: „Gott hat uns die Verheißung für das Land gegeben, wir wollen jetzt gehen und es einnehmen.“ Sie mögen gesagt haben: „Josua, du hast deinen Auftrag verloren. Du bist erledigt. Warum unternimmst du nichts? Sonst hast du immer gleich das So spricht der Herr und den Willen Gottes gekannt.“ Doch dieser weise, von Gott gesandte Prophet kannte die Verheißung Gottes, aber er wußte auch, daß er auf die Verheißung, auf eine klare Entscheidung Gottes für seine Zeit warten mußte.

Beachtet dieses Gleichnis. Als dann die Zeit kam, gab Gott es Josua, der an Ihm festgehalten hatte, indem er am Wort festhielt, denn den anderen konnte Er nicht trauen, nur ihm. So wird es sich wiederholen.

So war es mit dem mächtig gesalbten Propheten Mose, der wußte, daß Gott ihn gebrauchen würde, denn durch seine besondere Geburt zur rechten Zeit hatte Er bestätigt, daß Mose Sein Knecht war. Die Zeit der Befreiung für den Samen Abrahams war gekommen. Begreift ihr es? Mose blieb nicht in Ägypten, um mit ihnen über die schriftgemäßen Punkte zu streiten. Er setzte sich nicht mit den Priestern auseinander, sondern ging in die Wüste und wartete auf den Herrn, bis das Volk bereit war, ihn anzunehmen. Er war zu ihnen gegangen und hatte Zeugnis abgelegt, doch sie nahmen ihn nicht an. Da rief Gott Seinen Propheten in die Wüste. Gott hatte Zeugnis für ihn abgelegt; Er hatte ihn erwählt. Mose mußte nicht um seinetwillen warten, sondern um des Volkes willen, das erst bereit sein mußte, Mose aufzunehmen. Mose dachte, daß die Kinder Israel begreifen würden, daß er zu ihnen gesandt war. Das habe nicht ich geschrieben, sondern Er. So ist es auch jetzt

Dasselbe war mit Elia. Nachdem dieser mächtig bestätigte Prophet, an den das Wort Gottes erging, damit zum Abschluß gekommen war, diesen modernen amerikanischen Gruppen der First Lady, die kurzes Haar hatten und bemalt waren wie Isebel, seine Botschaft zu predigen—Gott hatte Seinen Propheten bestätigt; jedesmal, wenn er weisagte, war es die Wahrheit —, mußte Gott ihn vom Feld abberufen, bis Er jene Generation mit gewaltigen Plagen heimgesucht hatte, weil sie die Botschaft Seines Propheten und das Wort Gottes, das Er ihnen sandte, abgelehnt hatten.

Gott sandte ihn in die Wüste, wo er sich verborgen hielt. Nicht einmal der König konnte ihn von dort herausrufen. Diejenigen, die ihn gegen den Willen Gottes dazu überreden wollten, mußten sterben, weil sie es taten. Oh, Glory! Doch als Gott zu Seinem treuen Propheten in einer Vision sprach, kam er mit dem So spricht der Herr aus der Wüste heraus. Er wandte sich sofort wieder dem Wort zu, nahm die zwölf Steine und baute einen Altar.

Dasselbe war mit Johannes dem Täufer, dem treuen Vorläufer Christi, dem gesalbten Propheten. Weder die Schule seines Vaters noch die der Pharisäer, auch keine Denomination konnte ihn aus der Wüste, wohin Gott ihn gesandt hatte, herausholen, bis er die Stimme Gottes hörte, betreffs des Messias — des Lammes.

Hört ihr mit einer geistlichen Gesinnung zu? Wieviel mehr könnte ich hier noch sagen! Ich lasse jetzt etwas aus.

Wie anders ist es heute! Viele sogenannte Evangelisten stellen den Anspruch, die Antwort Gottes für das Volk zu haben, wie Koran es tat, der die Autorität des bestätigten und gesalbten Propheten Gottes, Moses, leugnete und bestritt. Er behauptete, er hätte die Antwort Es war auch eine gewinnbringende Angelegenheit, bei der ein goldenes Kalb gemacht wurde, so wie es heute viele tun: große Gebäude, große Schulen; das sind Brutkästen, in denen ihr Same ausgebrütet wird. Wie damals fallen auch heute Menschen darauf herein, nachdem sie das wahre Wort Gottes durch einen gesalbten Propheten, der bestätigt worden ist, gehört hatten.

Sie fielen auf die Lüge Korahs herein. Gott hatte den Propheten bestätigt, und Israel wußte, daß Gott ihnen ganz klar zugesagt hatte, Seine Propheten durch Sein Wort zu bestätigen. Korah war kein schriftgemäßer Prophet, doch den Menschen erschien es außerordentlich gut; genauso wie es jetzt ist. Heute haben sie Blut an den Händen, Feuerbälle auf der Plattform, Öl an den Fingern; zur gleichen Zeit bringen sie Predigerinnen hervor, die kurzgeschnittenes Haar und Make-up tragen. Was habt ihr? Man sollte nicht meinen, daß Menschen darauf hereinfallen. Doch sie fielen auf Korah herein, und jetzt tun sie dasselbe. Um der Denominationen willen wenden sie sich vom wahren Wort ab. Kurz gesagt: es zeigt, was für eine Art Samen in ihnen ist.

Doch Dank sei Gott, daß nicht ganz Israel auf Korah hereinfiel. Manche standen zu Mose, dem gesalbten Propheten, der das Wort Gottes hatte. Genauso ist es heute mit vielen der durch Sein Wort und durch Seinen Geist Auserwählten Gottes.

Denkt daran: das Unkraut muß gesammelt und gebündelt werden. Stimmt das? Das ist geschehen. Die abgefallenen Organisationen und Gemeinden sind fester zusammengebunden worden als je zuvor. Sie sind im Weltkirchenrat zusammengebunden und bereit für das Feuer

des Gerichtes Gottes. Nicht ich habe dieses geschrieben; ich spürte, daß Er es tat. Die Pfmgstler sind voll von dem so bezeichneten „Wir sind alle gleich.“ Doch eines Tages wird der Weizen des Wortes gesammelt und von hier genommen werden und dem Meister begeben.

Gott hat es verheißten. Gott hat die Verheißung in Maleachi 3, zweiter Teil, für diesen letzten Tag gegeben. Es hat sich noch nicht erfüllt, muß sich aber erfüllen, denn es ist ein befruchtetes Wort Gottes, das durch den Propheten Maleachi ausgesprochen wurde. Jesus hat darauf Bezug genommen (Matth. 17,11). Es erfüllt sich unmittelbar vor dem zweiten Kommen Christi. Hört jetzt gut zu. Alle Schrift, die noch nicht erfüllt ist, muß vorher erfüllt werden. Die Bibel muß zum Abschluß kommen. Die Zeit der Heiden wird mit dem letzten Gemeindezeitalter enden. Wenn dieser gesalbte Botschafter auftritt, wird er natürlich den Samen der gesamten Bibel pflanzen — von dem, was die Schlange tat, bis hin zum Botschafter in der Zeit des Frühregens. Danach wird er von den Leuten der Denominationen abgelehnt werden wie seine Vorväter Johannes und Elia gemäß dem, was unser Herr sagte, als Elia zur Zeit Ahabs das erste Mal auftrat. Es wird hier in diesem Land stattfinden, denn dieses Land wurde durch Israel vor-schattiert.

Lest oder hört die Predigt *Isebel-Religion*. Unsere Vorväter kamen in dieses Land, um anbeten zu können, wie sie es wollten. Sie kamen ins Land, verdrängten die Ein-geborenen und übernahmen es. Dasselbe tat Israel, nachdem sie aus Ägypten herausgekommen waren. Wir hatten gottesfürchtige Männer, z.B. Washington und Lincoln. Auch sie hatten große, gottesfürchtige Männer, wie David und so weiter. Dann aber bestieg ein Ahab mit einer Isebel hinter sich den Thron, die ihn dirigierte. Dasselbe haben wir bekommen. Deshalb ist es diese Zeit und dieses Land, in dem diese Person auftreten wird. Das ist gemäß der Schrift, und es ist So spricht der Herr.

Zur Zeit des Spätregens wird dann eine Kraftprobe wie auf dem Berg Karmel stattfinden. Die Bibel erfüllt sich bis zum letzten Buchstaben! Johannes der Täufer, Sein Botschafter, der gemäß Maleachi 3,1 vor Ihm einherging, pflanzte während des Frühregens und wurde in seiner Zeit von den Gemeinden — den Denominationen, Pharisäern und Sadduzäern — abgelehnt. Jesus kam und hatte die Kraftprobe auf dem Verklärungsberg. Dieser Vorläufer der letzten Tage wird unter dem Frühregen säen. Es wird eine Kraftprobe zwischen Jesus, der das Wort ist, und den Denominationen und Glaubenssatzungen stattfinden, nämlich dann, wenn Er kommt. Das ist die Kraftprobe, die Ent-rückung Seiner Braut. Die erste fand auf dem Berg Karmel statt, die zweite auf dem Verklärungsberg und die dritte wird auf dem Berg Zion sein. Glory!

Viele Menschen verstanden das Benehmen Elias, Moses und Johannes⁹ nicht, als sie das Wirkungsfeld ihres Dienstes verließen. Es ge-

schah deshalb, weil sie und ihre Botschaft abgelehnt wurden. Der Same war gesät. Als nächstes folgte Gericht. Sie waren dem Volk von Gott als Zeichen gegeben worden, daß sich das Gericht naht. Die Aussaat war vorbei.

Ich glaube, daß die wahre Braut eines Tages gezwungen werden wird, mit dem Predigen des Wortes aufzuhören. Es ist in der Bibel geweisagt worden und steht in Offenbarung 13,16, wenn ihr es aufschreiben wollt. Die Denominationen werden sie zwingen, ihr Malzeichen anzunehmen oder aufzuhören. Dann wird das Lamm Seine Braut hinwegnehmen und die Hure dafür richten.

Denkt daran: Mose, der für das Werk geboren war, mußte warten, bis Gott ihm die besondere Gabe für die Aufgabe zuteil werden ließ. Er mußte sich zurückziehen und warten. Zu der von Gott festgesetzten Zeit mußte auch ein bestimmter Pharao auf dem Thron sein. Die Menschen mußten Verlangen nach dem Brot des Lebens tragen, ehe Gott ihn zurücksandte. Die Tausende von Zeichentuern in diesen letzten Tagen brachten eine Generation von Zeichensuchern hervor, die überhaupt keine Ahnung von der wahren Bewegung Gottes gemäß Seinem Wort in diesen letzten Tagen haben.

Ich habe ja bereits gesagt: „Zeigt ihnen Blut, Öl und menschliche Verführungen auf der Plattform, und schon unterstützen sie es, ob es gemäß dem Wort ist oder nicht — ob es schriftgemäß ist oder nicht/6 Jesus hat uns vor diesen Dingen in der Endzeit gewarnt. Auch das habe ich wiederholt gesagt, daß gemäß Matth. 24 die beiden Geister einander so ähnlich sein werden, daß sogar die Auserwählten verführt würden, wenn es möglich wäre. Wie könnt ihr sie unterscheiden? Prüft sie am Wort. Wie vermögt ihr sie zu erkennen? Sprecht das Wort und seht, was sie darüber sagen. Wenn sie das Wort nicht glauben, haben sie keinen Samenkeim in sich; sie sind vom Bösen und verführen euch. Genauso, wie die erste Braut verführt worden ist, wurde auch die zweite Braut verführt, und auch diese versuchen, die Braut zu verführen, indem sie das Wort kreuzen.

Gott hat nie Zeichen über Sein Wort gestellt. Amen. Das ist etwas Bedeutendes. Gott hat nie Zeichen über Sein Wort gestellt. Sie folgen dem Wort als Bestätigung, doch zuerst kommt das Wort.

Als Beweis dafür nehmen wir Elia, der zu der Frau sprach: „Bereite zuerst mir einen Kuchen.“ Seht, danach geschah das Wunder. Kommt zuerst zum Wort und seht dann, wie das Wunder geschieht. Das Saat-Wort selbst ist es, das den Heiligen Geist zum Handeln bewegt. Kann ein Botschafter, der von Gott gesandt wurde, nur einen Teil der Schrift glauben und nicht das ganze Wort? Kann er einen Teil davon leugnen?

Der wahre Prophet Gottes in den letzten Tagen wird das Wort verkünden. Die Denominationen werden ihn hassen, doch er wird keine

Rücksicht auf sie nehmen. Er wird so sein wie der vor dem ersten Kommen Christi, der ausrief: „Ihr Schlangenbrut!“ Die Vorherbestimmten aber werden hören und sich für den „Countdown“ bereit machen. Der königliche Same Abrahams glaubt wie er und hält trotz allem am Worte Gottes fest, denn er ist vorherbestimmt. Der Botschafter aus Maleachi 3, zweiter Teil, wird zu der von Gott bestimmten Zeit auftreten. Wir alle halten Ausschau nach ihm. Wir glauben, daß er kommen wird, denn so sagt es Sein Wort. Es wird zur Endzeit sein, und jetzt ist die Zeit, in der wir es zu sehen bekommen.

Wie all die anderen vor ihm wird er völlig dem Wort verpflichtet sein, und das Wort wird auf ihn hinweisen und ihn bestätigen. Gott wird bestätigen, daß das, was er predigt, die Wahrheit ist, wie Er es bei Elia tat, denn es ist Elia, der kommt und auf die „Berg-Zion-Entrückung“ zubereitet. Jesus sagte, daß es in den letzten Tagen sein wird wie in den Tagen Lots. Sein Predigen wird durch den Geist gewirkt sein und geradlinig mit dem Wort Gottes übereinstimmen. Weil so vieles als Wahrheit Gottes bezeichnet worden ist, werden viele diesen wahren Botschafter mißverstehen. Ich habe mir hier das Wort „Weissagung“ aufgeschrieben. Weil von den Betrügern so vieles als die Wahrheit Gottes bezeichnet worden ist, werden selbst viele wahre Prediger diesen Botschafter mißverstehen.

Weil sich Weissagungen in der Endzeit wiederholen, glaube ich, daß so, wie der erste Vorläufer aus der Wüste hervorkam und rief: „Seht, das Lamm Gottes!“, der zweite Vorläufer wahrscheinlich dasselbe tun wird, indem er die Menschen auf die aus dem Wort geborene Braut hinweist. Zur Zeit der Wiederkunft Jesu Christi wird er die Braut zum Himmel weisen und ausrufen: „Seht, das Lamm Gottes!“ So wird es über seine Lippen kommen. Gott helfe uns, für dieses nahe bevorstehende Ereignis bereit zu sein.

Das Maß voll machen ...

In den vergangenen Wochen hat die internationale Presse darüber berichtet, daß im Verlag Oxford University Press in New York am 11. September dieses Jahres eine Neuübersetzung der Psalmen und des Neuen Testaments herausgegeben wird. Den Vorsitz bei dem fünfköpfigen Komitee hatte, Gott sei es geklagt, eine Theologieprofessorin: Susan Brooks-Thistlethwaite.

In der Tageszeitung „Die Welt“ erschien am 2. September folgender Bericht: „Politisch korrekte Bibel in den USA. SAD New York. Eine neue, politisch korrekte Übersetzung des Neuen Testaments wird die Oxford University Press am 11. September in den USA veröffentlichen. In der Übersetzung wird unter anderem „die rechte Hand Gottes“ nicht mehr erwähnt, um Linkshänder nicht seelisch zu belasten, und das Vaterunser beginnt mit: „Un-

ser Vater-Mutter im Himmel". Außerdem werden alle Stellen des Neuen Testaments gestrichen, in denen die Juden beschuldigt werden, Christus ermordet zu haben. Getilgt wurde ferner das Wort Herr als Synonym für Gott — denn Herren als herrschende Klasse, so die Übersetzer, seien passe.“

Es wird darin nicht mehr „Heiliger Geist“, sondern „Heilige Geistin“ heißen, da ja schließlich das hebräische Wort *ru'ach* weiblich sei. Man hat sich soweit vergessen, daß man sagte, es sei eine Zumutung, daß diese weibliche Person innerhalb der Trinität von zwei männlichen dominiert wird, die als „zwei Kerle“ bezeichnet werden. So sprechen Vertreter der Trinitätslehre über ihren Drei-Personen-Gott! In dem neuen Text wird auch nichts mehr von den „Mächten der Finsternis“ stehen, denn das sei eine Beleidigung für Dunkelhäutige, ebensowenig der Begriff „die Rechte Gottes“, weil sich dadurch Linkshänder beleidigt fühlen könnten. Die Worte „Herr“ und „Gott“ werden nur noch als „Allerhöchster“ wiedergegeben, so daß man sich darunter vorstellen kann, was immer man möchte.

Ich bin sicher, daß solche Berichte jedem Gotteskind, dem das Wort teuer ist, die Sprache verschlagen. Mir fällt dabei eine Strophe aus dem bekannten Lied *„Es harrt die Braut so lange schon“* ein: *„Es schmerzt uns sehr der Feinde Spott, die Deinen Namen schmähén, die Dich, Du wunderbarer Gott, nicht lieben noch verstehen...“* Die Apostel Petrus und Paulus haben geschrieben, daß in der letzten Zeit Spötter auftreten werden, doch daß dieser Spott sich auch noch gegen Gott und Gottes Wort richten würde, übersteigt jede Vorstellungskraft. Über die Gottheit wird ja seit dem dritten Jahrhundert nach Christo gestritten, weil keine Offenbarung des Wortes und Geistes mehr da war. Das ist allgemein bekannt. Doch was jetzt vor sich geht, ist für jeden normal denkenden Menschen, geschweige denn für ein Gotteskind unfaßbar. Was in keiner anderen Religion denkbar wäre, geschieht im sogenannten Christentum. Verschuldet haben diese Entwicklung die Verfechter der Drei-Personen-Gott-Lehre. Sie haben damit Juden, Moslems und vielen anderen ein unüberwindbares Hindernis in den Weg gestellt und ihr reich geschmücktes, unbiblisches Lehrgebäude mit viel Geschick mit dem babylonischen Mantel zugedeckt. Jetzt machen sie das Maß der Gottlosigkeit voll.

Ist das Kreuzifix ein christliches Zeichen?

Am 10. August 1995 fällte das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe als höchste Instanz in Deutschland ein Urteil, wonach das Anbringen von Kreuzifixen in staatlichen Schulen verfassungswidrig ist. Es geht dabei nicht um katholische Konfessionsschulen, sondern um Schulen,

in denen alle Kinder, ganz gleich welcher Konfession oder Weltanschauung, am Unterricht teilnehmen. Die katholische Prominenz von CDU/CSU und Kirche haben harte Kritik an diesem Urteil geübt, es in Frage gestellt und die obersten Richter dieses Landes öffentlich diffamiert. Beim Kruzifix ist die Rede von einem „christlichen Zeichen“, von „christlichen Werten“, von „abendländischer Kultur“ usw., die es zu erhalten gelte. Die verantwortlichen Richter wurden in den öffentlichen Medien an den Pranger gestellt, und die katholische Landesregierung in München wird tun, was sie selbst beschließt.

Wer sich mit der Bibel und der Geschichte befaßt hat, weiß, daß im Römischen Reich die Kreuzigung die schlimmste Todesstrafe war, die verhängt wurde. Unser Herr hat diese Todesstrafe um unseretwillen erlitten. Gal. 3 nimmt Bezug auf 5. Mose 21, 23, wo es heißt: „*Verflucht ist jeder, der am Holze hängt.*“ In dem Augenblick der Kreuzigung lagen Sünde und Fluch der Menschheit auf dem Gotteslamm, damit den Erlösten durch das vergossene Blut die Versöhnung, die Rettung der Seele und der Segen Gottes zuteil werde.

Durch das Kreuzzeichen meinen Menschen, sich selbst zu segnen, sich Schutz zu sichern, Not abzuwenden, böse Mächte zu vertreiben. Felder, Gegenstände, Häuser, Vieh — alles wird in die trinitarische Segnung mit einbezogen. Diese Aufzählung könnte noch weiter fortgesetzt werden. In Bayern machen noch viele Hausfrauen drei Kreuze über das Brot, ehe sie es anschneiden. Das alles hat jedoch nichts mit Glauben, sondern nur mit Aberglauben zu tun. Das Kreuzzeichen, ob mit der Hand gemacht oder als Symbol getragen, wird zu einem Talisman oder Glücksbringer. Damit haben Gotteskinder nichts zu tun. Die biblisch Gläubigen machen keine Kreuzzeichen, indem sie ihre Hand an Stirn, Mund und Brust führen und dabei vor sich hin sprechen: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Nein und nochmals nein! Wer gläubig geworden ist, lebt unter dem Segen Gottes, der durch die am Kreuz auf Golgatha vollbrachte Heilstat auf uns gekommen ist. Wir haben das Wort vom Kreuz als eine Gotteskraft erlebt und bezeugen, daß wir mit Christus gekreuzigt wurden, mit Ihm durch die Taufe begraben und zu einem neuen Leben auferstanden sind (Rom. 6).

Alles, was unserem Herrn und Erlöser diente — von Seinem Eintritt in diese Welt bis zu Seiner Himmelfahrt —, ist einmalig gewesen. Maria, das auserwählte irdische Gefäß, die gewürdigt war, den göttlichen Inhalt aufzunehmen, wird in keinem der Apostelbriefe von Rom. 1 bis hin zum Ende der Offenbarung mehr erwähnt. In Bethlehem war es die Herberge und die Krippe im Stall. Das Kreuz auf Golgatha erfüllte seine Aufgabe, ebenso die Leinentücher und das Grab. Doch wir huldigen

nicht einem Ort oder einem Gegenstand, sondern geben die Ehre allein dem Gott des Himmels, der unser Vater geworden ist durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Die Urchristen hätten sich gehütet, ein Kreuz zur Schau zu tragen, denn unter Nero, der die blutige Verfolgung der Christen zu seinem Lebensziel gemacht hatte, wurden noch sehr viele von ihnen an Kreuze geschlagen und getötet. Das Kreuzzeichen geht zurück auf Konstantin, den mehrfachen Mörder innerhalb seiner eigenen Familie, und wurde erst später von der römischen Reichskirche übernommen. Gemäß dem, was in der Encyclopaedia Britannica steht, gab es bis zum 10. Jahrhundert überhaupt kein Kruzifix (Kreuz mit Korpus). Erst seit dem ersten Kreuzzug im Jahre 1096-1099, zu dem der Blutpapst Urban II aufrief und bei dem er den Trägern der Kreuze und Kruzifixe Beistand, totale Vergebung und sogar den Himmel versprach, wurde unter dem Zeichen des Kruzifixes damit angefangen, wie es hieß, „alle Ungläubigen abzuschlachten“. Bei der Einnahme der—fälschlich so bezeichneten — Grabeskirche mitten in der Stadt floß das Blut der Einwohner Jerusalems die Straßen hinunter. Der dafür verantwortliche Kreuzritter Gottfried von Bouillon, der sein Schwert der Gottesmutter weihte, ließ den Schlachtruf erschallen: „Deus lo vult.“ — Gott will es. Ganz offiziell ging es um die Verteidigung der Rechte der katholischen Kirche im Heiligen Land. Auch jetzt sind hochrangige Männer des „Ritterordens des Heiligen Grabes“ mit der Jerusalem-Frage befaßt. Es geht ihnen nicht allein um die Unterstützung der 65.000 katholischen Palästinenser Israels in ihrem „Existenzkampf gegen die Juden“, sondern vor allen Dingen darum, den Besitzanspruch des Vatikans am Heiligen Land durchzusetzen. Der lateinische Patriarch von Jerusalem, Michael Sabbah, ein Palästinenser, ein erklärter Feind Israels, ist nach dem Großmeister der ranghöchste Grabesritter. Sie paktieren ganz offensichtlich auch mit den Moslems unter den Palästinensern gegen die Juden. Der eigene grabesritterliche Anspruch auf Eretz-Israel ist offenkundig, weil Maria als „Königin Palästinas“ verehrt wird.

Wenn man die Geschichte kennt und weiß, was mit dem Kreuzzeichen und im Namen der Kruzifix-Religion, nämlich durch den römischen Katholizismus, alles geschehen ist, dann wird man sich hüten, ein solches Symbol als christliches Zeichen zu werten. Christlich ist nur, was auf Christus und Sein Wort zurückgeht; apostolisch ist nur, was auf die Apostel, biblisch ist nur, was auf die Bibel zurückgeht. Diesen drei Tatsachen werden all die Überlieferungen der Kirche in keinsten Weise gerecht. Bei einem genauen Vergleich führt nichts auf Christus, die Apostel oder die Bibel zurück. Das Glaubensbekenntnis zum Beispiel, welches Hunderte von Jahren nach Christus in verschiedenen Konzilen

formuliert wurde, dürfte überhaupt nicht als „apostolisches Glaubensbekenntnis“ bezeichnet werden, weil es mit den Aposteln und der Apostellehre ebenfalls nichts gemeinsam hat. Die gewaltsame Christianisierung und die grausame Inquisition durch Kreuzes- und Kruzifixträger hat Millionen Menschen das Leben gekostet. Unzählige Juden und Andersgläubige, die das Kruzifix nicht küssen konnten, weil sie in der ganzen Angelegenheit Götzendienst sahen, haben den Märtyrertod vorgezogen. Kruzifix und Folterwerkzeuge hingen in den Gefängnissen oft an derselben Wand. Jedem gläubigen Juden sind zwei Worte als Begriff für immer und ewig ins Herz geschrieben: „Schma Israel — Höre Israel!“ Was Israel hören sollte, steht im ersten Gebot geschrieben.

Es ist gegen das erste Gebot, irgendein Bildnis oder Gleichnis anzufertigen, vor dem man sich huldigend niederwirft. Gott selbst nimmt nur Anbetung entgegen, die in Seinem Geist und in der Wahrheit Seines Wortes an Ihn gerichtet wird. *„Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“* (Joh. 4, 24). Nicht ein Ort, nicht ein Gegenstand, kein Symbol, kein Bildnis, kein Gleichnis, sondern Gott, der Seinem Wesen nach Geist ist, nimmt nur Anbetung entgegen, die im Heiligen Geist geschieht. Das allein ist Gottesdienst. Wo anderes in die Verehrung einbezogen wird, ob Maria, Heilige, Schutzpatrone oder Reliquien — da ist Götzendienst, direkte Abgötterei, die Gott ein Greuel ist. Viele Bibelstellen könnten dazu genannt werden. Zwei Stämme wurden aus den zwölf Stämmen Israels herausgenommen, weil sie Götzendienst getrieben haben, nämlich Dan und Ephraim. Ephraim, der von Jakob sogar mit **gekreuzten** Händen den Erstgeburtssegens erhielt (1. Mose 48), hat wegen seiner Abgötterei (1. Kön. 12, 25-32) sein Erstgeburtsrecht verwirkt und gehört wie Dan nicht mehr zu den zwölf Stämmen Israels, wie sie in der Vollendung in Offenbarung 7, 3-8 aufgezählt werden. Im Propheten Hosea wird Ephraim in den Kap. 3 bis 13 immer wieder namentlich genannt und wegen seines Götzendienstes getadelt. Gott macht keine leeren Worte: Er meint, was Er sagt, und sagt, was Er meint. Sein Gebot ist eine heilige Forderung und Sein Wort ein heiliges Gebot.

Wir wollen hier nicht näher auf das, was in Wallfahrtsorten, Kirchen usw. geschieht, eingehen. In jedem Fall gilt noch heute das Wort an jeden einzelnen, der in die Nachfolge Jesu tritt: *„Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und Mir nachfolgt, ist Meiner nicht wert.“* und *„Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, kann nicht Mein Jünger sein.“* Das persönliche Kreuz ist nicht aus Holz oder Metall, es besteht aus Leiden, Spott und Hohn, die Gläubiggewordene erdulden, wenn sie dem Herrn wirklich folgen. Wie der Erlöser am Ende Seines Dienstes das

Kreuz auf sich nahm und über Gethsemane zur Hinrichtungsstätte ging, so nimmt jeder Gläubigwerdende am Tage seiner Bekehrung bildlich gesprochen sein Kreuz auf sich und erlebt, daß er mit Christus gekreuzigt wurde und fernerhin Seine Schmach zu tragen hat. Noch einmal muß betont werden, daß ein von Menschenhand angefertigtes Kreuz und Kruzifix zu tragen, wie ein Talisman ist und nichts mit Glauben, sondern mit Aberglauben zu tun hat. Seit dem Sturz des Weltkommunismus im Jahr 1989/90 ist das Tragen von Kreuzen besonders an Halsketten in Mode gekommen.

Biblisch Gläubige glauben, wie die Schrift sagt, ihnen geht es um die Heilstat Gottes, die am Kreuz auf Golgatha ein für allemal geschah, als der Sohn Gottes ausrief: „*Es ist vollbracht!*“ — nämlich, um „... *die beiden in einem Leibe mit Gott durch das Kreuz zu versöhnen, nachdem Er durch dieses die Feindschaft getötet hatte.*“ (Eph. 2,16), „... *und durch Ihn alles mit sich zu versöhnen, nachdem Er durch Sein am Kreuz vergossenes Blut Frieden gestiftet hat.*“ (Kol. 1,20), „... *daß Er den durch seine Satzungen gegen uns lautenden Schuldschein, der für unser Heil ein Hindernis bildete, ausgelöscht und ihn weggeschafft hat, indem Er ihn ans Kreuz heftete.*“ (Kol. 2,14). Ein jeder, der die Versöhnungstat Gottes mit der Menschheit, wie sie auf Golgatha geschah, in der ganzen heilbringenden Auswirkung erlebt hat, trägt kein sichtbares, äußeres Kreuz aus Gold, Silber oder Holz, geschweige denn ein Kruzifix. Das tun nur diejenigen, die es innerlich nicht erlebt haben. Noch einmal soll hervorgehoben werden, daß es bei dem, was am Kreuz geschehen ist, nicht um irgendwelche Symbole geht, die dann zu einer Art Götzen und Abgott gemacht werden unter Verwendung einer magisch anmutenden Formel, sondern es geht um das Erlebnis mit Gott, der in Christo war und die Welt mit sich versöhnte. Beides, das Kreuz und das Grab sind leer, der Gekreuzigte ist auferstanden und gen Himmel gefahren. Der Auferstandene ist kein von Menschenhand gefertigter toter Gegenstand, den Menschen tragen. ER ist der lebendige Herr, der die Seinen trägt. ER wird bald wiederkommen und alle, die mit Ihm gekreuzigt wurden und sich gestorben sind, um mit Christus zu leben, zu sich in die Herrlichkeit nehmen.

Missionsbericht

Von der weltweiten Missionsarbeit und dem, was Gott tut, gäbe es viel zu berichten. In ganz Asien und Afrika und besonders in Osteuropa ist ein großer geistlicher Hunger vorhanden. Als ich hörte, daß wir in der russischen Sprache eine Druckauflage von 50.000 Exemplaren erreicht haben, war ich innerlich sehr bewegt. Es ist viele Jahre her, als der

Herr mir einen Vorgang in einem großen, festlichen Saal zeigte, der mit dieser Entwicklung verbunden ist. In der Vision stand ich auf der Plattform und schaute zu, wie Menschen in den Raum hineinströmten, als erwarteten sie etwas Besonderes. Nachdem alle Plätze genommen hatten, sah ich, daß überall noch Sitze frei waren. In dem Moment sprach eine Stimme direkt über mir: „Erst wenn die Braut aus Osteuropa hinzukommt, wird die Zahl voll werden.“ Im nächsten Augenblick öffnete sich eine Tür zu meiner Linken, und es kamen die einzelnen Gruppen, nach Ländern geordnet, herein—jedesmal von einem Bruder angeführt, der verantwortlich war. Ihm folgten alle anderen mit frohem Gesicht. Plötzlich sprach die Stimme: „Jetzt kommt die Braut aus Rußland.“ Ganz spontan ging ich auf den leitenden Bruder zu, wir fielen uns in die Arme, und ich sagte zu ihm: „Auf diesen Augenblick habe ich gewartet.“ Der Bruder ging weiter mit der Schar, die ihm folgte, und plötzlich waren alle Plätze besetzt. In diesem Augenblick überwältigte mich tiefe Dankbarkeit. Es war eine wohltuende, himmlische Atmosphäre. Ich stand wieder mitten auf der Plattform, als die gleiche erhabene, alles durchdringende Stimme sprach: „Wenn das geschieht, ist die Vollendung nahe!“

Jetzt dürfen wir miterleben, wie sich alles erfüllt. Überall in den osteuropäischen Ländern kommen große Scharen zu den Versammlungen — wir hatten schon bis zu zwei- oder dreitausend Menschen, die der Predigt zuhörten. Gott ist treu — Er kennt die Seinen auf der ganzen Welt und ruft sie heraus. Es ist einfach wunderbar, daß wir den Abschluß der neutestamentlichen Gemeinde so miterleben dürfen. Wir sehen klar, wie sich die biblische Prophetie mit allen Verheißungen jetzt allumfassend erfüllt. Wohl dem, der jetzt hört, was der Geist den Gemeinden durch das geoffenbarte Wort sagen läßt, und danach tut.

Vom Missions-Zentrum in Krefeld wäre viel zu berichten. Der Druck erfolgt mittlerweile in sieben verschiedenen Sprachen; Papier wird tonnenweise eingekauft, um den großen Bedarf, so gut es geht, zu stillen. Danken möchte ich bei dieser Gelegenheit besonders all denen hier in Krefeld, die ehrenamtlich helfen, sowie unserem geliebten Bruder Russ, an dem Gott Großes getan hat. Er war von den Ärzten aufgegeben worden und ein Todeskandidat, doch Gott hat sich erbarmt und ihn geheilt. In den vielen hinter uns liegenden Jahren hat er der Gemeinde gedient und sein Hirtenamt treu ausgeführt. Wir alle sagen Bruder Russ ein herzliches Dankeschön und „Gott segne Dich und Dein Haus“.

Ein herzlicher Dank gebührt auch unserem geliebten Bruder Schmidt, der zusammen mit anderen mit den Manuskripten in der russischen

Sprache und der Betreuung in den GUS-Ländern beschäftigt ist. Für ihn ist ja die russische Sprache genauso wie die deutsche, und so vermag er einen Dienst zu tun, den kein anderer von uns tun könnte. Der Herr möge ihn und sein Haus reichlich segnen.

Unseren geliebten Brüdern Alexis Barilier und Etienne Genton möchte ich ebenfalls für die langjährige treue Mitarbeit danken. Nicht ein einziges Mal sind sie vom Wort abgewichen, wollten sich nie einen Namen machen mit irgendeiner Sondererkenntnis oder -lehre. In aller Treue übersetzen sie in die französische und italienische Sprache, um dem Volke Gottes zu dienen. Es kann fast als ein Wunder angesehen werden, wenn Brüder, die von Gott so gesegnet und gebraucht werden, demütig bleiben. Wenn ich sehe, in wie viele Richtungen sogenannte „Botschaftsgläubige“ gehen, dann erfüllt mich tiefe Dankbarkeit für all die treuen Geschwister.

Auch unserem geliebten Bruder Markku Vuori, der seit vielen Jahren die Übersetzungsarbeiten und den Dienst in Finnland tut, möchten wir von Herzen Dank sagen. Überhaupt allen Brüdern und Schwestern, die unermüdlich und meist unentgeltlich beschäftigt sind, sei es hier in Deutschland, in der Schweiz oder all den anderen Ländern Europas, Asiens, Afrikas und auf der ganzen Welt, wo übersetzt wird und die Menschen mit dem teuren Wort Gottes betreut werden, gebührt unser Dank. Wir sind dem Herrn dankbar für die Möglichkeiten, die Er uns zur Verfügung stellt. Deshalb kaufen wir auch die Zeit aus, denn wir wissen, daß es nicht mehr lange so bleiben wird.

Euch allen, die Ihr dieses weltweite Missionswerk mit Gebet und Euren Opfern unterstützt, möchte ich ebenfalls ganz herzlich danken. Es ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Gnade. Wir wissen, daß es Gottes Werk ist, weil es in Übereinstimmung mit Seinem verheißenen Wort geschieht. Wir leben in einer Zeit, wo Kirchen und Freikirchen sich mehr und mehr vom Wort lösen. Alle Völker und Stämme bestehen auf ihrer Selbständigkeit; Männer und Frauen, Jugendliche und Kinder, alle wollen immer mehr Unabhängigkeit. Der Zeitgeist hat auch die Gläubigen nicht verschont und manche mitgerissen. Sie möchten, wie sie sagen, frei sein, gehen, wohin sie wollen, tun, was sie möchten, über sich, ihre Zeit, ihr Geld, generell über alles selbst nach eigenem Ermessen verfügen. Sie merken dabei nicht, daß sie aus der göttlichen Ordnung fallen oder schon gefallen sind.

Wir müssen alles von der Schrift her beurteilen und uns beurteilen lassen. Die eigene Meinung gilt vor Gott nicht. Sie ist in Ungehorsam gebettet, obwohl oft hinter Bibelstellen versteckt. Betrübtlich ist, wenn Geschwister „hinter sich gehen“, wie es die Schrift ausdrückt. Es

kommt immer wieder vor, daß der Feind etwas zum Anlaß nimmt, sei es aus der Verkündigung, über das man stolpert, weil man es nicht so sieht, oder daß man aus dem persönlichen Leben etwas zum Anstoß nimmt und ein Hindernis daraus macht. Als erstes reagieren sie enttäuscht, und schon bald macht der Feind eine kleine Sache zu einem unüberwindlichen Hindernis. Als Reaktion erfolgt dann ein Sich-Zurück-Ziehen. Liebe Brüder und Schwestern, laßt es Euch gesagt sein: Keiner von uns hat einen Einfluß auf seinen Stand im Reiche Gottes: Weder diejenigen, die Er berufen hat, Sein Wort zu predigen, noch diejenigen, die es hören, vermögen auch nur das geringste daran zu ändern. Gott nimmt, wen Er will, und tut, was Er sich vorgenommen hat. Wohl allen, die sich nicht vom Feind überlisten lassen und keinen Anstoß nehmen. Gott kannte das Ende schon am Anfang, Er wußte den Weg eines jeden von uns und was uns begegnen würde. Was immer geschieht, erfüllt einen Zweck, auch wenn wir es nicht gleich verstehen. Es bleibt dabei, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten reichen. Wer die Offenbarung von Gott empfangen hat, der bleibt bis ans Ende und bezeugt von Herzen: *„Wohin sollen wir gehen? Nur Du hast Worte des ewigen Lebens.“*

Israel-Reise

So Gott will, ist für die Zeit von Montag, 4., bis Montag, 18. März 1996, mitten in den Feierlichkeiten „3000 Jahre Jerusalem“, eine Israel-Reise geplant. Sie wird in Eilat am Roten Meer beginnen und in Nathanya am Mittelmeer enden. Natürlich bildet die Zeit in Jerusalem den Höhepunkt. Im April 1996 beginnen die Endverhandlungen über die Stadt Jerusalem. Ich bin froh, daß der Herr nicht verhandeln, sondern handeln wird, wenn Seine Zeit gekommen ist. Sollte der Dollar nicht unerwartet hoch steigen, wird der Gesamtpreis für Flug und Landprogramm billiger sein als die letzten Male und bei etwa 2500 DM/2100 SFr liegen. Der Abflug aus der BRD ist von Frankfurt via Tel Aviv bis Eilat geplant, der Rückflug von Tel Aviv nach Frankfurt. Der Transport vom Missions-Zentrum in Krefeld zum Flughafen Frankfurt und auch wieder zurück erfolgt per Bus. Alle Teilnehmer, die am ersten Wochenende nach Krefeld zu den Versammlungen kommen, können ihre Autos hier abstellen. Die Teilnehmer aus der Schweiz fliegen direkt von Zürich nach Tel Aviv und Eilat und zurück von Tel Aviv nach Zürich. Wer an dieser Reise teilnehmen möchte, muß sich umgehend anmelden, denn ich befürchte, daß die Zahl von 52 Teilnehmern sehr schnell voll wird. Weitere Einzelheiten werden allen Mitreisenden zur gegebenen Zeit mitgeteilt.

Versammlungs-Bekanntgaben

Salzburg, 28. 10. 1995, 14.00, Hotel Europa, Rainerstraße (Nähe Hauptbahnhof)

Jahresabschlußversammlungen

Diesmal kann die Jahresabschlußversammlung mit Abendmahl in **Zürich** nicht am Sonntag, dem 31. Dezember, stattfinden, da der Saal anderweitig vergeben ist. Als einziger Termin steht uns nur

Sonntag 24.12.95, 14.00 h, Volkshaus, Helvetiaplatz, Weißer Saal für die letzte Versammlung in diesem Jahr zur Verfügung.

Im Missions-Zentrum in **Krefeld**, Am Herbertzhof 11-17, finden die Jahresabschlußversammlungen wie folgt statt:

Erste Versammlung: Samstag, 30. Dezember, 19.00 Uhr (Abendmahl)

letzte Versammlung: Silvester: Beginn 19.00 Uhr mit Liebesmahl

So Gott will, bleibt es, wie schon seit vielen Jahren, auch weiterhin bei den Versammlungen an den ersten Sonntagen in **Krefeld** und am letzten Sonntag eines jeden Monats in **Zürich**.

Alle Geschwister, die an den Versammlungen in Krefeld teilnehmen möchten, bitten wir, sich anzumelden, damit wir für Kost und Logis planen können.

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 905,47709 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postgiroamt Essen, Nr. 1 676 06 - 439 oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1209 386, BLZ 320 500 00.

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7 oder Verein Freie Volksmission, Schweizerische Bankgesellschaft, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postscheckkonto Wien, Nr. 7691.539.



Dieses Foto mit der Weizengarbe ist gut geeignet, um anzuzeigen, worum es eigentlich geht. Schon David sagte, durch den Geist getrieben: „*Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten. Wohl schreitet man weinend dahin, wenn man trägt den Samen zur Aussaat; doch jubelnd kehrt man heim, mit Garben beladen.*“ (Ps. 126).

Ganz zum Ende hin wird Gott ja Himmel und Erde bewegen. Es werden nicht nur Arbeiter in der Ernte sein (Matth. 9, 37-38), sondern auch die Engel als Schnitter werden ihre Aufgabe erfüllen (Matth. 13, 39-43). Dann werden keine einzelne Garben, die hier oder dort auf einem Missionsfeld geerntet wurden, sondern die ganze Ernte weltweit eingebracht, und durch die Entrückung der Weizen in die himmlischen Scheuer gesammelt.

Zur Zeit wächst nach den Worten unseres Herrn noch Unkraut und Weizen auf dem gleichen Feld. Was Unkraut ist, wird gebündelt* wie es zur Zeit ja mit Macht geschieht. Zuletzt bleibt nur der reine Weizen übrig, der mir einmal als goldgelbes, riesengroßes, überreifes Weizenfeld mit vollen, großen Ähren gezeigt wurde.

Da meine Zeit bis über das Jahresende hinaus verplant ist, möchte ich schon bei dieser Gelegenheit für den verbleibenden Rest dieses Jahres und für das kommende Jahr allen von Herzen Gottes Segen wünschen. Gedenkt meiner und des Werkes Gottes auch weiterhin in Euren täglichen Gebeten und seid der Gnade Gottes befohlen.

Im Auftrage Gottes wirkend

Bt. Frank



Eine Aufnahme der leitenden Brüder in Zaire zusammen mit Bruder Barilier
Ein Blick auf die versammelte Menge im Juli 1995 in Kinshasa, Zaire

